

Dienst am Wort

5. Juni 2017 (Siegen/Lüdenscheid)
Heiliges Pfingstfest (Montag)

1. Mose 11,1-9

Sich zuhören und einander verstehen

Liebe Gemeinde,

Gestern haben wir gehört, wie Jesus Christus den Jüngern erklärt hat, dass der Heilige Geist, der Tröster, kommen wird und den Menschen die Augen öffnen wird – unter anderem die Augen öffnen wird für die Sünde – für die Sünde, dass die Menschen nicht an Christus glauben.

Heute gehen wir in der Menschheitsgeschichte ganz weit zurück noch vor Abraham. Wir haben den biblischen Bericht über den Turmbau zu Babel gehört. Und dort können wir diese Sünde der Menschen auch schon sehen, dass sie nicht an Gott glauben.

Sie versuchen, in Babel einen großen Turm zu bauen, um sich nicht zu zerstreuen. Aber sie planen ohne Gott. Man hat den Eindruck, sie wissen gar nichts von Gott. Und Gott verwirrt und zerstreut sie dadurch, dass sie auf einmal ganz unterschiedliche Sprachen sprechen. Die Menschen von Babel können sich nicht mehr verstehen.

Liebe Gemeinde,

in einem Gesangbuchlied heißt es von Gott:

Du, Gott, hast dir aus vielen Zungen / der Völker eine Kirch gemacht.

Es ist ja schon so manchmal schwer, sich als Menschen zu verstehen. Das hat ja nicht nur mit der Sprache zu tun. Und manchmal wird das, was ich zu jemandem sage, gar nicht so verstanden, wie ich es gemeint habe. Miteinander zu reden und sich dann auch noch richtig zu verstehen, das kann manchmal sehr schwierig sein.

Wenn wir jetzt unsere Gemeinde anschauen. Wir stammen ursprünglich aus so viel unterschiedlichen Orten in Deutschland oder sogar der Welt, aus so viel verschiedenen Konfessionen und Kirchen. Wenn wir hier nicht zu dieser Gemeinde gehören würden, hätten viele von uns gar nichts miteinander zu tun. Aber wir sind eine Gemeinde.

Und wir versuchen, aufeinander zu hören und uns gegenseitig zu verstehen. Wir könnten ja auch sagen: es interessiert mich nicht, was die anderen sagen oder meinen. Es reicht, wenn ich mein Ding mache und was die anderen sagen oder meinen, ist mir egal. Aber so ein Verhalten wird in der christlichen Gemeinde schwierig.

Da drängt sich uns zunächst einmal Gott auf. Und Gott will, dass wir mit ihm reden. Gott will, dass wir auf ihn hören.

Liebe Gemeinde,

Luther hat den sündigen Menschen als den in sich gekrümmten Menschen beschrieben. Ein Mensch, der nur an sich selbst denkt und nur um sich selbst kreist. Ein Mensch, den gar nicht interessiert, wer der andere Mensch ist, der ihm begegnet. Ein Mensch, der nur von sich selbst redet. Ein Mensch, der nicht zuhört, was ich ihm erzähle. Ein Mensch, der sich nicht die Mühe macht, verstehen zu wollen, was ich ihm sage.

Diese Verhaltensweisen kennen wir und Teile davon stecken in jedem von uns. Aber Gott will nicht, dass wir so sind. Gott will, dass wir offen sind für ihn, dass wir auf Gott hören, dass wir uns bemühen, ihn, Gott, zu verstehen.

Liebe Gemeinde,

und da kommt der Heilige Geist ins Spiel. Gott selbst kommt im Heiligen Geist zu uns und öffnet uns für Gott, öffnet unseren Verstand, öffnet unsere Augen, öffnet unser Herz, öffnet unser Ohr für Gott. Für Gottes Liebe, die uns in Jesus Christus begegnet.

Gott bricht unsere Selbstbezogenheit, unseren Egoismus auf, und er öffnet uns nicht nur für Jesus Christus, sondern er weist uns auch an die Menschen, denen wir begegnen. Dass wir offen sind für die Menschen, denen wir begegnen, zuhören, Verständnis haben, hilfsbereit sind.

Das gehört zu dem, was wir meinen, wenn wir sagen, dass wir Liebe üben wollen, dem Nächsten mit Liebe begegnen wollen. Und Paulus weist uns mehrfach darauf hin, worin die Frucht des Heiligen Geistes wirklich besteht:

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld,

Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit. Galater 5,22

Ohne all diese Geistesfrüchte wäre das Zusammenleben in dieser zusammengewürfelten Gemeinde gar nicht möglich. Diese Geistesfrüchte sind ja alles Sachen, die unscheinbar sind, die wir als selbstverständlich nehmen, wenn sie da sind. Wenn ihr das Wirken des Geistes in unserer Gemeinde sucht, dann achtet mal auf diese Dinge: Wo begegnet euch in der Gemeinde Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Friede, Liebe, Sanftmut, Keuschheit.

Dass wir uns in dieser zusammengewürfelten Gemeinde in Geduld umeinander bemühen, um Gemeinschaft bemühen, uns um Frieden untereinander bemühen, freundlich, gütig und sanftmütig miteinander umgehen, das sind alles Früchte des Heiligen Geistes, Früchte des Glaubens. Daß Gott das mit uns schafft, ist für sich schon ein Pfingstwunder. An Pfingsten feiern wir gerade das, wie Gott an uns und in uns wirkt durch den Heiligen Geist und sich eine Kirche baut auf Erden.

Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg vom 5.6.2017)